

Call for Papers

Medizingeschichte digital

Methoden, Potentiale und Grenzen digitalen Forschens

12.10.2026 – 13.10.2026

Die Veranstaltung „Medizingeschichte digital“ geht in die zweite Runde.

Seit der Erstauflage im Jahr 2024 haben sich digitale Ansätze in der geschichtswissenschaftlichen und medizinhistorischen Forschung stetig weiterentwickelt.

Diese Veränderungen und neuen Ansätze sollen in der zweiten Auflage von „Medizingeschichte digital“ des Instituts für Geschichte der Medizin des Bosch Health Campus im Fokus stehen.

In Zeiten, in denen KI quasi omnipräsent ist, vielfach diskutiert wird und selbst die Hürde des Programmierens zunehmend verschwindet, bieten sich zunehmend mehr Möglichkeiten, diese Chancen für die eigene Forschung zu nutzen. Gleichzeitig gibt es aber weiterhin Fallstricke, die es zu beachten gilt.

Die digitalen Methoden sind nicht nur als Werkzeug zu betrachten, sondern als ein zukünftiges Kern-Skillset von (Medizin)Historiker:innen. Diese damit auch einer kritischen Reflexion zu unterziehen, scheint angebracht. Quellen werden zunehmend digital und ermöglichen damit neue Forschungsansätze, Fragen und Herangehensweisen, welche bei nicht-digitalen Quellen ohne digitale Unterstützung der Darstellung und Auswertung nicht denkbar waren.

Deswegen soll es in der Veranstaltung „Medizingeschichte digital“ um die Auseinandersetzung mit den digitalen Möglichkeiten in Form von Vorstellungen von digitalen Tools, Methoden oder Projekten, Reflexionen von Nutzungserfahrungen und den Austausch, sowie die Vernetzung, von Nutzer:innen gehen. Die Veranstaltung soll damit einen Raum bieten, über Relevanz, Nutzen, Potentiale und Grenzen digitaler Methoden für die Medizingeschichte zu diskutieren. Dieser Austausch soll weiter dazu beitragen, dass sich nativ-digitale Herangehensweisen an historische Forschung auch in der Medizingeschichte als ein Bestandteil des Repertorioms der Forschung etablieren können.

Inhaltlich stehen folgende Themenschwerpunkte für das Fach Medizingeschichte im Mittelpunkt:

Digitale Methoden im medizinhistorischen Forschungsalltag

Digitale Quellen, Angebote und Vermittlung

Veränderung der Forschung durch digitale Methoden/KI

Organisatorisches

Der Workshop des Instituts für Geschichte der Medizin des Bosch Health Campus soll verschiedene niedrigschwellige Herangehensweisen an digitale Methoden für die Medizingeschichte vermitteln. Er ist als Plattform für die Teilnehmenden gedacht, in einen Austausch über Nutzen, aktuelle Anwendungsmöglichkeiten und zukünftige Möglichkeiten für die Medizingeschichte zu kommen. Deswegen ist eine eigene Auseinandersetzung mit der Thematik in Form eines Werkstattberichts/Work in Progress, der Vorstellung eines Programms oder eines eigenen Problembereichs über die Anwendung digitaler Methoden im Bereich der medizinhistorischen Forschung wünschenswert. Der thematische und epochale Zuschnitt ist jedoch offen.

Für jeden Beitrag sind 30 Minuten eingeplant, wobei max. 20 Minuten für den Vortrag/Input zur Verfügung stehen und zehn Minuten für die Diskussion. Die Teilnahme wird vom Institut für Geschichte der Medizin des Bosch Health Campus finanziert. Dies schließt die Übernachtungen, gemeinsame Mahlzeiten und Bahnreisen 2. Klasse (in Ausnahmefällen günstige Flüge) ein. Kosten für eine Anreise per PKW werden nicht erstattet.

Auch Interessierte ohne eigenen Beitrag sind herzlich willkommen. Aufgrund räumlicher Begrenzungen bitten wir hier ebenfalls um eine Anmeldung und weisen darauf hin, dass Teilnehmende mit eigenem Beitrag vorrangig berücksichtigt werden. In einem solchen Fall werden Reisekosten und Übernachtungen nicht von uns übernommen.

Der Workshop findet vom **12.10. bis 13.10.2026** in Stuttgart statt.

Anmeldung

Ein Exposé von max. einer Seite, aus dem Titel, Fragestellung, verwendete Methoden und mögliche Thesen/Ergebnisse hervorgehen, sowie eine Kurzvita, senden Sie bitte bis zum **27. Juli 2026** per E-Mail an Lukas Buchholz-Hein (lukas.buchholz-hein@igm-bosch.de).